

## Kraśniczyn

Town name	Gubernia	Province	Latitude	Longitude
Kraków	Galicia	Kraków	50°05	19°55
Krasniczyn	Lublin	Lublin	50°56	23°22

In der Arbeitsgemeinschaft wurden die folgende Fragen aufgeworfen:

Woher stammt die Information, dass der Transport nach Krasniczyn ging?

Wann tauchte sie das erstmal auf?

Arnd Müller, *Geschichte der Juden in Nürnberg 1146-1945* (Nürnberg 1968) zitiert auf S. 286-288 den Bericht von BERNHARD KOLB, „Die Juden in Nürnberg“, Ms. im Stadtarchiv Nürnberg, 1946. Auf S. 286f. heisst es: „... Dieser **zweite** große Judentransport aus Nürnberg verlief im wesentlichen nach den „Richtlinien zur technischen Durchführung der Evakuierung von Juden in das Generalgouvernement (Izbica bei Lubin)“ der Gestapo.<sup>454</sup> [Institut für Zeitgeschichte, München, Eich 1281] ..... Der Transport, der wieder 1000 Personen – mit Fürth, Würzburg und Bamberg – umfaßte, wurde nach **Izbica**, Kreis Krasnystaw, Bezirk Lublin, abgefertigt. Nach [287] wenigen Tagen wurde die Ankunft ohne Zwischenfälle von der Gestapo gemeldet.

Bei diesem Transport waren noch einige Personen versehentlich bzw. wegen Transportunfähigkeit zurückgeblieben; diese 23 Männer und Frauen wurden **am 23. April 1942** einem [dritten] Transport von Würzburgern und Bambergern nach **Krasnizyn**, Kreis Krasnystaw, Bezirk Lublin, angeschlossen.“ – Diese 23 Männer und Frauen wurden nach Bamberg gebracht und waren unter jenen 103 Deportierten, die Transportführer Gundelach in seinem Bericht für den 25.04. mit „Bamberg – Zuladung von 103 Juden“ erwähnt (siehe <http://agfjg.de/deportationen/kras'gundelach'bericht.pdf>)

**Somit ist diese Quelle von 1946 die älteste.**

Kolbs Bericht wurde auszugsweise publiziert in:

Stadtarchiv Nürnberg

1985 Schicksal jüdischer Mitbürger in Nürnberg 1933–1945. Dokumentation bearbeitet vom Stadtarchiv Nürnberg. Selbstverlag. Teilausg. von: Schicksal jüdischer Mitbürger in Nürnberg 1850 – 1945. Nürnberg.

Herbert **Schott** schreibt im Kapitel »Die ersten drei Deportationen mainfränkischer Juden 1941/42« (In: Wege in die Vernichtung, S.73-166):

[119] Am 25. April 1942 marschierten die Menschen vom Platz'schen Garten zum Bahnhof Aumühle. Es handelte sich um 852 Juden, darunter zwei aus Nenzenheim, das 1942 noch zu Mittelfranken und damit eigentlich nicht zum Einflussbereich der Würzburger Gestapo gehörte (damals LK Scheinfeld, seit 1972 LK Kitzingen). Der Transportzug DA 49,<sup>78</sup> der um 13 Uhr dem Transportführer „ordnungsgemäß übergeben“ wurde,<sup>79</sup> fuhr über den Würzburger

454 Institut für Zeitgeschichte, München, Eich 1281

78 Telegramm Grafenbergers (Gestapo Nürnberg-Fürth) an das Reichssicherheitshauptamt, 25. April 1942; StAWü, Gestapo 18876, Bl.283; dort auch die folgende Angabe zum Verlassen des Hauptbahnhofs. „Allgemein wurden Judentransporte mit 'Da' gekennzeichnet, eine Abkürzung für 'David'.“ Heiner Lichtenstein, Pünktlich an der Rampe. Der Horizont des deutschen Eisenbahners. In: Jörg Wollenberg (Hrsg.), „Niemand war dabei und keiner hat's gewußt“. Die deutsche Öffentlichkeit und die Judenverfolgung 1933 -1945, München-Zürich 1989, S. 204 – 223; Zitat S. 215.

79 Grafenberger (Gestapo Nürnberg-Fürth) an Gestapo Würzburg, 25. April 1942; StAWü, Gestapo 18876, Bl. 288.

Hauptbahnhof (Abfahrt hier 15.20 Uhr) nach Bamberg, wo weitere 103 Juden zustiegen,<sup>80</sup> dann weiter über Lichtenfels, Kronach und Saalfeld ins nördliche Schlesien und von dort über Umwege nach Lublin (Ankunft 28. April 2.30 Uhr, Abfahrt 5 Uhr). Am 28. April um 8.45 Uhr traf er schließlich in Krasnystaw ein. Die Würzburger Gestapo vermerkte: „Der Transport wurde vollzählig übergeben; Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Ein polizeiliches Einschreiten war nicht erforderlich.“ Der Würzburger Gestapobeamte Gundelach, der den Zug begleitet hatte, kam am 2. Mai, 4.30 Uhr, zurück nach Würzburg.<sup>81</sup> Gundelach hatte für die Reise

*Fortsetzung S. 138*

[138] umfangreiches Marschgepäck bzw. -verpflegung erhalten, Essensmarken für 10 Tage und Zloty im Wert von 250 RM für die Reisekosten.<sup>82</sup> Nach ihrer Ankunft in Krasnystaw wurden die Deportierten zu Fuß nach **Krasniczyn** weitergeleitet, wo die einheimischen Juden am Tag zuvor in den Tod abtransportiert worden waren. Mit ziemlicher Sicherheit wurden alle Überlebenden am 6. Juni ins Vernichtungslager Sobibor gebracht.<sup>83</sup>

82 StAWü, Gestapo 18876, Bl. 265, 280, 282.

83 Berenstein (wie Anm. 63) S. 71 (freundlicher Hinweis von Dr. Dieter Pohl, Institut für Zeitgeschichte, München).

Fn.63: Tatiana Berenstein, *Martyrologia, opor i zaglada ludnosci zydowskiej w dystrykcje lubelskim* [Martyrium, Widerstand und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung im Distrikt Lublin]. In: *Biuletyn Zydowskiego Instytutu Historycznego* H. 21, 1957, S. 21 – 92.

Diese Quelle bzw. der Artikel von Tatiana Berenstein von 1957 kann (zusammen mit Kolbs Manuskript von 1946) als Antwort auf die Frage nach dem Ziel Kraśniczyn angesehen werden. Diese Information ist auch mit Gundelachs Bericht stimmig, nach dem der Bahntransport in Krasnystaw endete resp. er den Transport dort an Obersturmführer Buhl von der Stapostelle Lublin übergab. Vom dortigen Bahnhof ging der Transport (oder ein Teil davon) zu Fuss weiter nach Kraśniczyn.

---

Robert Kuwałek gibt in seinem Artikel „Das Durchgangsghetto in Izbica“ (*Theresienstädter Studien und Dokumente* 2003:321–51) eine Tabelle über die „Aus dem Ausland nach Izbica gerichteten Transporte“ wieder. Hierin gibt er für beide Transporte – Ende März und Ende April 1942 – an, es seien einige Personen nach Krasniczyn geschickt worden. Nach den von ihm angegebenen Quellen ist dies nicht nachzuvollziehen. Siehe den Auszug dieser Tabelle folgend.

---

80 Vgl. die Abrechnung der Gestapo vom 9. Mai 1942; StAWü, Gestapo 18877, Bl. 44; Fernschreiben Dr. Grafenbergers, Gestapo Nürnberg-Fürth, an das Reichssicherheitshauptamt vom 25. April 1942; Gestapo 18876, Bl. 282-282'.

81 Aktenvermerk Gundelachs mit Auflistung von 26 passierten Orten und dem Zielort vom 4. Mai 1942; StAWü, Gestapo 18875, Bl. 117 f. (Zitat Bl. 117). Die bei Gilbert, S. 96 Karte 116, eingezeichnete Fahrtroute hat mit dem von Gundelach skizzierten Verlauf nichts zu tun und scheint auf reiner Phantasie zu beruhen. Vgl. Martin Gilbert, *Endlösung. Die Vertreibung und Vernichtung der Juden*. Ein Atlas, Neuausgabe Reinbek b. Hamburg 1995 (Erstausgabe 1982). Die Ankunft in Krasnysdaw wurde der Gestapo noch am 28. April fernschriftlich mitgeteilt; StAWü, Gestapo 18876, Bl. 286.

82 StAWü, Gestapo 18876, Bl. 265, 280, 282.

83 Berenstein (wie Anm. 63) S. 71 (freundlicher Hinweis von Dr. Dieter Pohl, Institut für Zeitgeschichte, München).

Fn.63: Tatiana Berenstein, *Martyrologia, opor i zaglada ludnosci zydowskiej w dystrykcje lubelskim* [Martyrium, Widerstand und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung im Distrikt Lublin]. In: *Biuletyn Zydowskiego Instytutu Historycznego* H. 21, 1957, S. 21 – 92.

### Aus dem Ausland nach Izbica gerichtete Transporte

Datum des Transports	Personenanzahl	Abfertigungsort
27.3.1942	.... 1008	Deutschland (Franken: davon 426 aus Nürnberg, weiters auch Juden aus Würzburg, Bamberg und Fürth – einige Personen davon wurden nach Krasniczyn geschickt) <sup>24</sup>
28.4.1942	700-800 (Transport in Nürnberg, Lublin selektiert)	Deutschland (Würzburg, Schweinfurt, Bamberg, Fürth – einige Personen, davon 23 Juden aus Würzburg, nach Krasniczyn geschickt) <sup>29</sup>

24) Arnold Müller, *Geschichte der Juden in Nürnberg 1146-1945*. Nürnberg 1968, S.286.

29) Herbert Schultheis, Isaac E. Wahler, *Bilder und Akten der Gestapo Würzburg über die Judendeportationen 1941-1943*. Bad Neustadt a. d. Saale 1988, S.22.

#### Kommentar:

1. 23 aus Würzburg ist falsch, sie waren aus Nürnberg, siehe obiges Zitat aus Müller; dies wird auch durch Jochems Listen (23 nach Krasniczyn) gedeckt.
- 2.1 In seinen Artikeln 2004a und 2004b gibt Kuwałek für den Transport, der in Izbica am 27.3.1942 eintraf, an: „Deutschland (Franken: darunter 426 aus Nürnberg, und auch Juden aus Würzburg, Bamberg und Fürth – einige kamen nach Krasniczyn)<sup>60</sup>“Fn 60 = (Schultheis/Wahler:22 and Müller:286).

Die 1. Quelle Schultheis/Wahler:22 ist eine Doppelaufstellung der Transporte I bis VIb aus dem Bereich der Stapoleitstelle Nürnberg-Fürth. Zu Transport III heisst es:

III 25.04.1942 955 deportierte Juden nach dem Osten  
(Trawniki b. Lublin)  
Davon waren 850 Juden aus dem Bereich der Gestapo-  
Aussenstelle Würzburg.

Hier im Artikel von 2003 fehlte diese Angabe noch, bzw. sind in 2004a diese beiden Angaben in einer Fussnote zusammengefasst.

Die 2. Quelle Müller 1986:286 ist das obige Zitat (bis S.287) aus Bernhard Kolbs Manuskript, wo Krasniczyn erstmals auftaucht. Wenn Kuwałek keine andere (nicht angegebene) Quelle hat, könnte dies eine Fehlinterpretation von Müller 1968 sein, denn Kolb bezog sich auf den April-Transport, nicht auf den vom März.

- 2.2. Woher Kuwałek die Zahl 426 hat, hat er mir in seiner Erwiderung nicht beantwortet; ist aber klar: StA Nbg, Schicksal 1985, Tabelle der Deportationen, S.69 (nach Kolbs Manuskript):

Transport vom	nach	Transportteilnehmer	Gerettete
25.3.1942	Izbica, Kreis Lublin	426	0

Dies gibt Müller 1968 auf S. 295 wieder.

Jochem 1998:457 hingegen: „432 Transportteilnehmer aus Nürnberg, keine Überlebenden (2.54, S. 69 [= Schicksal jüdischer Mitbürger in Nürnberg 1933 – 1945. Dokumentation, bearbeitet vom Stadtarchiv Nürnberg. Nürnberg 1985]).

Ein Vergleich der Internetliste des Stadtarchivs Nürnberg vom Juli 2002 ([www.jewishgen.org/yizkor/nuremberg/nuremberg.html](http://www.jewishgen.org/yizkor/nuremberg/nuremberg.html)) mit dem Nürnberger Gedenkbuch von 1998 und 2002 ergab, dass es 428 Deportierte aus Nürnberg waren + 4 aus Fürth, die erst mehr oder weniger kurzfristig in Fürth gemeldet waren.

3. „700-800 (Transport in Nürnberg, Lublin selektiert)“
  - 3.1 Hier wäre zu klären, wieso Kuwałek diese Zahlen angibt? Kennt er doch die Aufstellung in Schultheis/Wahler, S.22, wo es heisst 955 Juden aus dem Bereich der Gestapo Nürnberg-Fürth, was durch ein Telegramm von Grafenberger an das RSHA et al. sicher belegt ist.
  - 3.2 'Transport in Nürnberg' sollte in rechter Spalte als 'Transport aus Nürnberg' oder 'in Nürnberg zusammengestellt' heissen

3.3 'Lublin selektiert' – damit ist wohl das gemeint, was C. Kappner meinte (pers. Mitt. nach einer Reise nach Izbica): ein Teil der Männer sei separiert / aus dem Zug rausgezogen worden. In einer eMail vom 20.12.2004 schreibt Kuwałek hierzu:

„I can answer on your question connected with the selection in Krasnystaw. The transport from which the people were sent to Krasniczyn, was not selected in Krasniczyn but divided there. [heisst wohl: der Tsp, bei dem die männer am bahnhof krasnystaw selektiert wurden, wurde in Krasniczyn aufgeteilt]

The selection of the people in Krasnystaw was organized by SS between 12th and 14th of May when [there] was [a] big deportation action from Krasnystaw county to Sobibor and Majdanek. The people from several towns of Krasnystaw county, among them the group of the Polish and German Jews from Izbica were gathered in Krasnystaw and the group about 600 young men (Polish and German Jews) were taken from there to Majdanek. It is the reason that the suitcases of the Würzburg's Jews were at Majdanek.“

---

Gottwald/Schulle führen den Transport mit folgenden Daten auf: „25. April 1942 | Würzburg | 955 | 28. April 1942 | Krasnystaw“ (2005:197–201). Am Ende des Kapitels schreiben sie:

„Die Kreishauptstadt Krasnystaw, etwa 18 km [201] von Izbica entfernt und an der Eisenbahnstrecke von Lublin nach Lemberg gelegen, war mit einem größeren Bahnhof ausgestattet. Als einziger Transport gelangte der aus Würzburg dorthin; gelegentlich wird als sein Ziel auch Izbica genannt.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Kuwałek, *Letzte Station*, S. 175.

So sind wir wieder bei der Kuwałek'schen Tabelle angelangt.

---

Hinzuweisen ist ausserdem auf des Gedenkbuch der BRD von 1986 mit dem Untertitel »Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945«. In diesem heute überholten Werk werden sehr viele Opfer unter dem Deportationsort *Izbica* aufgeführt – gerade jene, die mit diesem Transport aus Franken Ende April in den Kreis Lublin deportiert worden waren. Während der Transport Ende März aus Franken ganz eindeutig nach Izbica ging – es sind mehrere Postkarten erhalten geblieben, die Deportierte nach Hause sandten – ist dies für den April-Transport offensichtlich falsch. Gottwald/Schulle folgend wird in der Neuauflage des Gedenkbuches ([www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/chronicles.html?page=1](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/chronicles.html?page=1)) der Zielort für diese Deportation mit *Krasnystaw* angegeben. Die aufrufbaren Daten bei den Opfern hingegen sind vielfach noch auf dem Stand von 1986, d.h. es wird weiterhin *Izbica* angegeben. Erst nach und nach können die wenigen Bearbeiter des Gedenkbuches diese Angaben auch bei den Opfern angleichen. Forscher und Rezipienten sind aufgerufen, auf diese notwendige Korrektur hinzuweisen.

Somit ist Kuwałek wohl der einzige Wissenschaftler, der in neueren Publikationen den Zielort mit Izbica angab, wobei er als Quellen deutsche Veröffentlichungen angab, die dies nicht stützen.

Aber auch Krasnystaw ist nur eine Notlösung, denn nach der Übergabe verblieben die Deportierten ganz sicherlich nicht dort.

Ermordet wurden die Deportierten aller Wahrscheinlichkeit nach in Belzec und Sobibor.

## Literatur

Berenstein, Tatiana

1957 Martyrologia, opor i zagłada ludności żydowskiej w dystrykcie lubelskim [Martyrium, Widerstand und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung im

Distrikt Lublin]. *Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego* 21:21–92.

Kuwałek, Robert

- 2003 Das Durchgangsghetto in Izbica. *Theresienstädter Studien und Dokumente* 2003:321–51.
- 2004a Die letzte Station vor der Vernichtung; Das Durchgangslager in Izbica. In: Löw, Andrea / Robusch, Kerstin / Walter, Stefanie (Hg.). *Deutsche, Juden, Polen : Geschichte einer wechselvollen Beziehung im 20. Jahrhundert ; Festschrift für Hubert Schneider. Wissenschaftliche Reihe des Fritz-Bauer-Instituts ; Bd. 9. Frankfurt/Main ; New York. S. 157-179.*
- 2004b Die Durchgangsgettos im Distrikt Lublin (u.a. Izbica, Piaski, Rejowiec und Trawniki). In: Musial, Bogdan (Hg.), »Aktion Reinhardt« : Der Völkermord an den Juden im Generalgouvernement 1941 – 1944. Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau ; 10. Osnabrück. S. 197-232.
- 2004c Das kurze Leben im »Osten«. Jüdische Deutsche im Distrikt Lublin aus polnisch jüdischer Sicht. In: Kundrus, Birthe / Meyer, Beate (Hg.), *Die Deportation der Juden aus Deutschland. Pläne – Praxis – Reaktionen (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus 20)*, Göttingen, S.112–134.

Müller, Arnd

- 1968 *Geschichte der Juden in Nürnberg 1146 – 1945.* Nürnberg.

Stadtarchiv Nürnberg

- 1985 *Schicksal jüdischer Mitbürger in Nürnberg 1933–1945. Dokumentation* bearbeitet vom Stadtarchiv Nürnberg. Selbstverlag. Nürnberg.

Schultheis, Herbert / Wahler, Isaac E.

- 1988 *Bilder und Akten der Gestapo Würzburg über die Judendeportation 1941–1943.* Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens 5. Bad Neustadt/Saale.

Wege in die Vernichtung

- 2003 *Wege in die Vernichtung. Die Deportation aus Mainfranken 1941–1943.* Begleitband zur Ausstellung des Staatsarchiv Würzburg und des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Unterfranken. München.